

III.

Der Kurdengau Uschnûje und die Stadt Urûmije.

Reiseschilderungen eines Persers,

im Originaltexte herausgegeben, übersetzt und erläutert

von

Dr. Maximilian Bittner.

Vorbemerkungen.

Wenn ich kein Bedenken getragen habe, eine aus den ersten Decennien dieses Jahrhunderts datierende Handschrift¹ zu veröffentlichen, so geschah es, weil der Text, so jung und unbedeutend er vielleicht auch auf den ersten Blick erscheinen könnte, doch in Form und Inhalt das Interesse des Philologen und des Geographen in gleicher Weise fesseln dürfte. Liegt doch den Schilderungen unseres persischen Gewährsmannes jener Theil des westiranischen Alpenlandes zugrunde, der mit seiner bunten Bevölkerung, den vielen historischen Denkwürdigkeiten, seinen lachenden Gefilden und blühenden Gärten, all den Gegensätzen, die Land und Leute dort an sich tragen, die besondere Aufmerksamkeit des Forschers auf sich lenkt, jener District der persischen Provinz Azerbeidschân, der von den Gestaden des grossen, blauen Salzsees von Urûmije zu den mit ewigem Schnee bedeckten Gipfeln der kurdischen Gebirgskette sich hinanzieht. Wohl ist dieser gesegnete Fleck Erde, über den uns schon alte Schriftsteller, wenn auch nur in Kürze und bruchstückweise, berichtet haben, seit dem Beginne unseres Säculums von manchem Europäer besucht und erforscht worden, und liegen uns ausführliche Darstellungen jener Gegend vor, so

¹ In der k. k. Hofbibliothek zu Wien, N. F. 387; s. G. Flügel, Die arab., pers., und türk. Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Wien 1865—66, II. Bd., S. 426, Nr. 1273.